

Anforderungen einer Typologie

Die Bildung von Fallgruppen ist mit Blick auf die Vielzahl der persönlichen Lebensverhältnisse älterer Menschen, ihrer jeweiligen Befindlichkeit und der sie umgebenden Umwelten schwierig: Es gilt, eine Vielfalt von Lebenssituationen zu typisieren, ohne dass wesentliche Unterscheidungsmerkmale verloren gehen.

Ausgehend von diesen Fragen sowie der Expertise von Wahl/Oswald hat eine **Arbeitsrunde im Dezember 2005** sich der Aufgabe der Suche nach einer Typologie gestellt.

Ergebnisse der Arbeitsrunde

Die Diskussion der Arbeitsrunde ergab, dass der Anspruch, eine Typologie zu bilden, zu hoch greift. Die persönlichen Lebenslagen alter und älterer Menschen umfassend in Kategorien abzubilden, ist unmöglich. Wir haben uns daher auf die **Suche nach Clustern** verständigt, also nach der Anhäufung bestimmter Muster von Person- und Umweltmerkmalen. Sie genügt für die Zielsetzung des Projekts.

Das Ergebnis der Diskussion der Arbeitsrunde lässt sich, wie folgt, zusammenfassen:

1. **Persönliche Merkmale** zur Cluster-Bildung:
 - Aktionsfähigkeit nach der gesundheitlichen Verfassung
 - soziale Schichtung mit folgenden Komponenten:
 - Bildung/Qualifikation,
 - Besitz und
 - Einkommen (als Gehalt oder Versorgung)
 - Einbindung in ein Wertesystem
 - Einbindung in ein soziales Beziehungsnetz .

Mit diesen Merkmalen können Cluster definiert werden, z.B. eines für ältere Menschen, die in ihrer physischen Aktionsfähigkeit eingeschränkt sind, nichts besitzen und nur eine Versorgung beziehen und die in kein Wertesystem und in kein soziales Netz eingebunden sind.

2. **Merkmale der Umwelt** zur Cluster-Bildung:

- Zugänglichkeit: Hier sind die objektive Zugänglichkeit zu betrachten (z.B. Barrierefreiheit), die soziale Zugänglichkeit, aber auch Fragen der Beherrschbarkeit z. B. technischer Geräte (etwa Handy oder Fahrkarten-/Geldautomat)

- Erlebensqualität: die subjektiv erlebte Zugehörigkeit zu einer Umwelt. Allerdings kann eine als hoch empfundene und als persönlich bedeutsam angesehene Zugehörigkeit zu einer Umwelt durchaus auch nachteilig sein, wenn das Person-Umwelt-Gleichgewicht nicht mehr austariert ist: Dann fällt nämlich z. B. der Umzug aus der angestammten in eine altersgerechte Wohnung besonders schwer.
- Beständigkeit/Planbarkeit der Zukunft der Umwelt: z. B. Sicherheit der Rentenpolitik, Entwicklung der sozialen Zusammensetzung des Quartiers.
- Angebotsstrukturen: etwa Funktions- und Rollenangebote außerhalb der Erwerbstätigkeit, aber auch bestehende Medien und Kommunikationswege.

Aus den typischen Merkmalen der Personengruppen und ihrer Umwelt sind nun Beziehungsmuster zu entwickeln.